

Wir uns verloben wollen. Aber ich glaube, es ist besser so."

Es gibt Augenblicke im Leben, die flucht man, schon einmal erlebt zu haben. Dann beginnt man zu suchen, wann und wo das wer und kann doch kein ähnliches Erlebnis finden. Der Mensch ist selbst in einem unbewußten Tun. Es ist der gleiche Grundton, der angeschlagen wurde. Manchmal in Duz, meistens in Moll. Und das Motiv zieht sich durch das Leben hin, taucht auf und verschwindet fast in der Wille anderer Töne, die die Stimmtonik des Lebens sind. Stets kehrt das Motiv jedoch wieder, bei jedem Menschen, bei dem einen in Duz, bei dem anderen in Moll.

Das tauchte wieder auf aus dem Strudel der Ereignisse, in der als die unverwundete Handlung Michaels bestätigt hatte.

"Michael", fragte sie, "was ist besser so?"

"Ist denn das jetzt so wichtig, kleines Mädchen?"

"Was soll ich tun?"

"Mich liebhaben - in Gedanken. Nichts anderes. Alles andere wird sich finden. Ich möchte nicht, daß wir jetzt weiter damit her sprechen."

Im Gott Wein in die Gänge. Sie hielt seine Hand fest. "Wann, Michael, wann werden wir darüber sprechen?" fragte sie.

Er wurde ein wenig erschrocken. "Mein Gott, bist du koksch!" sagte er.

Ist denn das jetzt so wichtig? Wir werden schon eine Lösung finden."

"Wann fragte sie: 'Vielleicht in einem Anwaltsbüro?'"

Im fiel ihr vernünftiges Gesicht nicht auf. Er hob sein

Gläs und sagte: "Auf die Anwaltspraxis also?"

Da stellte sie ihm Glas auf den Tisch zurück. "Nein!"